

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Das Böcklein da, das hat mich umgestoßen



## Das Bocklein da, das hat mich umgestoßen.

„Heute Abend Bockbier im Löwen“. So steht's im Blättchen. Wem wässert da nicht der Mund nach dem herrlichen Trunke? Woher der Name Bockbier kommt, will der Vetter den Liebhabern desselben erzählen, es ist ein heiteres Geschichtchen.

Vor langer grauer Zeit saßen in München, dem Geburtsorte des trefflichsten Bieres, zwei Herzoge mit einem Ritter aus Braunschweig in ihrem Trinksaale. Um diesen Ritter zu ehren, setzten sie ihm zum Frühstück einen großen Humpen besten Braunbieres vor, gebraut in dem herzoglichen Hofbrauhause. Der Ritter that einen tüchtigen Zug, setzte ab und höhnte, das sei nur brauner

Essig. Das ärgerte die Fürsten. Sie ließen augenblicklich den Hofbraumeister rufen und schalteten diesen tüchtig aus. Der aber sprach in festem Tone zu dem Ritter: „So Ihr nach Jahresfrist wiedernach München kommt, so bringt ein Faß Eures Bieres anher, und ich will ein Faß sieden, so dem von Euch wohl obliegen soll, oder ich will der schlechteste Meister sein, und Ihre Gnaden sollen mich auf einem Esel verkehrt aus der Stadt ausreiten, auch alle meine Habe zu Euren Gunsten verlustig werden lassen.“ Der Ritter lächelte siegesgewiß und weitete obendrein noch 200 Gulden.

Nach Verfluß von einem Jahre zog er stattlich in München ein. Alles war festlich hergerichtet, denn es galt zu entscheiden, wem der Biersteg gebühre, Bayern oder Braunschweig. In den festlich bekränzten Hallen saßen die Ritterfräulein und andere Zuschauer, harrend der Dinge, die da kommen sollten. Der Ritter trank nach Herzenslust, sagte aber: „Das mag wohl ein guter Trunk sein, aber nur für Eure Weibsen; denn Kraft ist keine drinnen.“ „So meint Ihr, gnädiger Herr“, erwiderte der Hofbraumeister und füllte zwei Humpen, deren jeder zwei bayerische Maas hielt. Einen füllte er von des Braunschweigers Bier, den andern vom Münchener. Dann reichete er sein Bier

dem Ritter mit den Worten: „Gefeg'n Euch Gott den Trunk vom Münchener Hofbrauhause, ich will den Eueren auf Euer Gnaden Wohl leeren; wer nach einer halben Stunde noch auf einem Bein stehend einen Zwirnsfaden in eine Nadel einfädeln kann, der hat die Wette gewonnen.“ Angesekt und leergetrunken wurden beide Humpen bis auf den letzten Tropfen. Die Kämpfer standen auf einem Beine.

Die Frau des Hofbrauers hatte eine Gaisse, von deren Milch sie ihr Kind nährte, und zu des Kindes Unterhaltung durfte das Gaislein sich öfters in der Stube aufhalten. Als die Frau den Faden und die Nadel zur nachherigen Probe holte, sprang das Gaislein zur Thüre hinaus und hüpfte ganz munter vor der versammelten Menge im Hofe

umher. Die halbe Stunde ging zu Ende. Der Ritter hatte schon dreimal versucht den Faden einzufädeln, während der Braumeister im Nu damit fertig gewesen war. Alles blickte auf den Ritter. Ein Wanken und plumpz da lag unser Braunschweiger lang gestreckt auf dem Boden und bemühte sich vergeblich, wieder aufzukommen. Lachend rief ihm der Hofbraumeister zu: „Et ebler Herr, was sieht Euch an, daß Ihr auf dem Boden herumkugelt?“



Das Bocklein da, das hat mich umgestoßen.

Mühsam stammelte der Ritter die Worte hervor: „Das Bocklein da, das hat mich umgestoßen.“ Die anwesenden Herzoge und Herrschaften lachten und riefen: „O nein!“ Der Hofbraumeister aber rief ihm zu: „Dies Bocklein hat Euch so wenig gethan, als mir Euer Einbecker. Der Bock, der Euch umgestoßen hat, den habe ich gesotten.“

Die Herzoge beschenkten ihren Hofbraumeister fürstlich, der Ritter mußte seine 200 Gulden bezahlen und die Hallen dröhnten von dem Jubel und der Freude der Anwesenden über den Sieg des Hofbraumeisters. Und als der Ritter beschämt hinwegritt riefen die Münchener: „Sehet das ist der Braunschweiger, den des Hofbraumeisters Bock gestoßen hat.“

Von da an wurde jedes Frühjahr im Hofbrau-



haufe so gutes, starkes, süßes Bier ausgehenkt und nie anders als „Bod“ genannt. —

Durch die vielen langjährigen Kreuzungen des „Bod“ mit Glycerin und Sodetalkörnern und anderen Stoffen, sind die heutigen „Bod“ etwas von Kräften gekommen; doch erfreut noch manch kräftiger „Bod“ des Biertrinkers durstige Kehle. Wir rufen ihm ein sibeles „Proßt“ zu!

### Ein pünktlicher Arzt.

Was bei uns ein pünktlicher Doktor ist, der schreibt alle Tage am Abend, oder schon unterwegs in sein Büchlein, welche Kranke er besucht, wem er ein Rezept geschrieben, oder sonst irgend welche ärztliche Hilfe geleistet habe. Kommt dann bald das Neujahr, so macht er seine Auszüge aus dem Büchlein, (manchmal thut dies auch die Frau Doktor) und das gibt dann die Doktorsrechnungen.

In Amerika ist es anders, da macht man die Sache einfacher. Hat man den Doktor nöthig und ihn rufen lassen, so legt man vor allem einen Dollar d. h. Thaler auf das Nachttischlein neben dem Krankentette, schön in die Ecke des Tischleins, und daneben stellt man den Stuhl. Der Doktor weiß, was er mit dem Stuhl und mit dem Dollar auf dem Tischlein zu machen hat. Unter einem Dollar (ungefähr 4 M. 20 Pf. unseres Geldes), geht es nicht ab; das ist die geringste Taxe. Vergibt Jemand den Dollar hinzulegen, so vergißt der Doktor gewöhnlich, ein zweites Mal zu kommen, wenn er nicht extra daran erinnert wird und die Leute zu verstehen geben, daß er das nächste Mal, wenn er komme, zwei Dollars an ihrem Plätzchen finden würde. Am leichtesten vergessen diesen Brauch diejenigen, die erst kurz aus Deutschland eingewandert sind, und wahrscheinlich auch schon in der alten Heimath vergessen haben den Doktor zu bezahlen.

In England sind die Taxen noch fastiger. In den meisten Städten rechnet der Doktor sicher darauf, daß er bei jedem Besuch, mit oder ohne Rezept einen Sovereign (20 M. 40 Pf.) in ein Papierlein gewickelt an irgend einem Plätzlein vorfinde, daneben er seinen Hut stellen könne.

Ein pünktlicher Arzt war der Doktor Willkins, und noch pünktlicher und genauer seine Frau. Wenn er Abends heimkam, mußte er ihr aus seiner linken Noctasche das Notizbüchlein, und aus der rechten das Ledertäschlein mit den verdienten Goldfuchseln abliefern. So viel Besuche eingetragen waren, so viele Sovereigns mußten vorhanden sein. Ja, es mußte klappen; der Doktor

wußte warum, denn er liebte den Frieden. Was aber ein rechter Engländer ist, der ist so genau und pünktlich, wie eine Zählmaschine, auch wenn er sich vor seiner Frau nicht zu fürchten hat.

Bekommt da der Doktor Willkins, während er über Feld ist mit seinem Chaislein und seine auswärtigen Kranken besucht, selber einmal starkes Bauchgrimmen. Im nächsten Ort steigt er an der Apotheke ab, schreibt ein Rezept für sich, und läßt es gleich vom Provisor machen. Während das geschieht, notirt er in sein Büchlein: „Rezept geschrieben für mich, Dr. Willkins.“

Abends ist es ihm wieder gut, er kommt heim, liefert Büchlein und Täschlein ab an seine Ehehälfte.

Frau Willkins zählt die Besuche: Summa 23. Dann zählt sie die Goldstücke im Täschlein: 22. —

Wie, was? sagt sie, warum klappt es nicht? Bist wohl heute wieder zerstreut gewesen, und hast einen Sovereign in die Westentasche gesteckt?

„Weiß Gott, sagte der Doktor, du hast recht, das habe ich in Gedanken gethan.“ Dann nahm er aus seinem Portemonnaie in der Westentasche einen Sovereign, gab ihn seiner Frau zu den andern 22. Jetzt klappte es; der Doktor hatte sein eigenes Rezept bezahlt.

Item: Wenn die Geschicklichkeit des Doktor Willkins ebenso groß war wie seine Pünktlichkeit und Friedensliebe, dann dürfte man den Kranken gratuliren, ihm unter die Hände zu kommen. Solch ein Fall kommt aber nur selten vor.

### Räthsel.

1.

Hin und her und her und hin  
Wandert es mit leichtem Sinn.  
Und es stehet dann nur still,  
Wenn es g'rad nicht dienen will.  
Flügel, Füße es nicht hat,  
Darum wird es nimmer matt.  
Nimm das Haupt du nun davon,  
Hast's vielfach gesehen schon.  
Was es aber bringt alljährlich,  
Ist für Alle unentbehrlich,  
Doch was es behutsam trägt,  
Gibt es nur, wenn man es schlägt.

2.

**K** Einst spielt ich mit 2c.  
Einsam bin ich nicht alleine 2c.  
Ich war Jüngling noch an 2c.

Räthsel.

(Die Auflösung ist am Schluß des Unterhaltenden zu finden.)

Den letzten Be-  
der Vetter mit  
bei nächste Jahr ei-  
luna. Dieser W  
Hilung gegangen.  
Inglischfüllen wi-  
reiß brachte. Sie  
was, so können  
unrichtigen Dan-  
berichten, daß ich  
angelassen hat al-  
Höremmungen u-  
hoffen gewagt h-  
Frucht, guten Ka-  
einem reichen Ob-  
gehobten mageren  
folgen, dann wir  
gemacht und wer  
manns und Han-  
stommen. Und  
kommen — die  
Es ist dieß ein  
weilich so einge-  
und vorich, wie  
machen könne u-  
halten wird.  
in der Noth.“  
Im Reichsta-  
in den letzten J-  
zu bessern wäre  
abzuhelfen. W-  
sich thut, dann  
Auch die pol-  
war eine friedl-  
pöthigen Frieden-  
Diplomatie geri-  
europäischen Ka-  
und Rußland  
In Baden  
fertigtigte Prü-  
Verhältnisse vor-  
lange darüber  
aufzuhelfen sei-  
wie es gesch-  
einige geeignete  
jung über die  
die kleineren G-  
mit Unrecht:  
als die Bauen-  
Hilfe einige